

- 28) van der Kroef, aaO S.36
 29) Malakka wurde 1509 durch den Portugiesen Alfonso d'Albuquerque erobert.
 30) FEER 26.3.73, S.14
 31) FAZ 3.2.73
 32) Ebenda
 33) FEER 14.5.73, S.29
 34) Manche Schätzungen sprechen von 14-16 000 Aufständischen. FEER 7.5.73 S.16
 35) Zitiert in Times 16. u.17.3.73
 36) FEER 26.3.73, S.16
 37) Ebenda S.16
 38) Robert O. Tilman, "The Philippines in 1970: A Difficult Decade Begins" Asian Survey 1971, S.139
 39) Le Monde 22.2.73
 40) FEER Year Book 1973, S.254
 41) Zitiert in Asian Almanac 1972, S.5162
 42) Vgl. die Statistiken für die Jahre 1969, 1970, 1971 in "The Far East and Australasia 1973. A Survey and Directory of Asia and the Pacific," London 1973, S.563
 43) Le Monde 22.2.73
 44) Douglas F. Loveday, "The Role of US Military Bases in the Philippine Economy", RAND, Santa Monica/Cal. April 1971
 45) Zu den Betrachtungen, die die Sowjets und die Philippinen im gegenseitigen Verhältnis anstellten vgl. die Zusammenstellung bei Mizan, May/June 1968, Vol. X/3, S.96-101. Das eigentliche Thema, das in den sechziger Jahren wirkliches Interesse bei sowjetischen Presseorganen hervorrief, war der wachsende Anti-Amerikanismus der Philippinen. Außerdem beobachtete man aufmerksam die beiden wichtigsten Parteien der Philippinen, die Liberalen und die Nacionalista. Während zu den Liberalen keinerlei Kontakt möglich schien, wurden die Nacionalista-Vertreter nach und nach "salonfähig".
 46) Näheres Asian Almanac 1972, S.5161
 47) Näheres Asian Almanac 1972, S.5160 f.
 48) OAV-Bericht aaO. S.343
 49) Asian Almanac 1972, S.5162
 50) OAV-Bericht aaO, S.215
 51) Ebenda S.280
 52) George Kahin, "The Asia-African Conference", Bandung, Indonesia, April 1955, S.13 ff.
 53) Zitiert u.a. in New York Times, 25.4.55
 54) Kahin, aaO, S.13
 55) Chapel Hill, University of North Caroline Press, 1956
 56) PRu 1969, Nr.35 S.17 f.
 57) SWB 3976-A/III, S.10 ff. und PRu 1972, Nr.3 S.8 ff.
 58) PRu Nr.17 S.13 ("Erklärung der Philippinischen Neuen Volksarmee anlässlich des 2. Jahrestages ihrer Gründung")
 59) PRu Nr.30 S.20
 60) Näheres dazu Oskar Weggel, "Chinas Marine beginnt die Flagge zu zeigen", C.a.72/Okt., S.31-33
 61) Näheres zum Sengaku-Problem vgl. Yü-Hsi Nieh, "Der Streit um die Klippeninsel Tiao-yü-t'ai und das Problem des Festlandssockels im Ostchinesischen Meer", in: Verfassung und Recht in Übersee 1971, S.443;455
 62) Lea E. Williams, "The Future of the Overseas Chinese in South East Asia", New York-Toronto-London-Sydney 1966, S.11
 63) Nach der Zählung von 1968, zitiert bei David W. Chang, "Current Status of Chinese Minorities in South East Asia", Asian Survey 1973, S.587-603 (593)
 64) Ebenda, S.592
 65) Ebenda, S.594
 66) FEER 30.10.71, S.21
 67) Näheres Asian Almanac 1972, S.5071
 68) Asian Almanac 1972, S.5160
 69) Asian Almanac 1972, S.5499
 70) NCNA 24.7.72
 71) Asian Almanac 1972, S.5499
 71a) Näheres C.a.1973/7 Ü-59
 72) Manila Times, 20.2.72
 73) Asian Almanac 1972, S.5498
 74) Asian Almanac 1972, S.5160
 75) FEER 18.3.72, S.8

CHINESISCHE UND LYBISCHE "KULTURREVOLUTION"

Am 15.4.1973 kündigte der Staatschef von Libyen Oberst Khadhafi, in Tripolis die lybische "Kulturrevolution" an. Ziel dieser Revolution soll es sein, "Libyen von politischer Krankheit zu reinigen" und im Geiste des islamischen Sozialismus neu erstehen zu lassen. Die Kulturrevolution sei nötig wegen der schlechten Arbeitsmoral eines Großteils der Bevölkerung und wegen der Unwilligkeit der Intellektuellen, aufs Land zu gehen und dort den Bauern zu helfen. Die Ärzte in der Oase Ghadames seien beispielsweise Palästinenser, weil kein Libyer dorthin gehen wollte. Ferner müßten ausgerechnet tunesische und ägyptische Arbeiter das große Bewässerungsprojekt in der Oase Kufra durchführen, weil kein Libyer sich dafür zur Verfügung stelle. Überdies gingen nur Lehrer aus Tunesien und Palästina in die entfernteren Landesteile, jedoch kein Libyer. Damit müsse nun Schluß sein.

In einem Fünf-Punkte-Programm umriß Khadhafi sodann die Strategie seiner "Kulturrevolution":

1. Alle reaktionären Gesetze seien außer Kraft gesetzt. Niemand solle sich "nach hieraler Manier" auf ein Gesetz berufen können, um eine Arbeit zu verweigern oder ein Projekt zu sabotieren. Statt an den weltlichen Gesetzen, die ja ohnehin noch von dem am 1.9.1969 gestürzten Regime stammten, sollten sich die Libyer an der Scharia, dem koranischen Reli-

gionsgesetz also, orientieren.

2. Säuberung des Landes von allen "politisch Kranken". "Kranke" sind für Khadhafi alle Elemente, die sich "gegen die Revolution oder gegen das Volk verschwören". Dazu gehörten vor allem die Kommunisten, die Moslem-Brüder (eine 1928 in Ägypten entstandene Geheimsekte, die wegen ihrer ständigen Einmischungspolitik in ihrem Ursprungsland bereits von Nasser weitgehend aufgerieben worden war) und schließlich alle Personen, die für "westliche Denkart" werben.
3. Volle Freiheiten für das arbeitende Volk und entschiedene Maßnahmen gegen Schmarotzer, die sich dem "Wohlleben auf Kosten des Volkes" ergeben. Gleichzeitig Bewaffnung der revolutionären Volksmassen. Wer gegen die Revolution ist, wird keine Waffen erhalten, vielmehr werden die Waffen auf seine Brust gerichtet.
4. Einleitung einer Verwaltungsrevolution und Ausschaltung der bürgerlichen bürokratischen Klasse.
5. Vorgehen gegen Bibliotheken, Universitäten und westliche Lehrbücher, Verbrennung importierter Bücher. "Wir müssen dem Buch Gottes, dem Koran, folgen; wenn wir das tun, ist jeder Gedanke, der ihm widerspricht, als Irreleitung zu werten; er kommt von Satan und muß vernichtet werden" (1).

Grundlagen der lybischen Kulturrevolution sind neben dem Islam der Panarabismus, der Kampf gegen Zionismus, Kommunismus, Kapitalismus und gegen

Betrachtet man diese Einzelheiten näher, so wird deutlich, daß die lybische und die chinesische Kulturrevolution nur wenige Elemente gemeinsam haben, im übrigen aber radikal verschieden voneinander sind, -ja, teilweise einander diametral gegenüberstehen.

Im wesentlichen lassen sich vier Gemeinsamkeiten entdecken:

a. Da ist einmal der Aktionismus mit seinem gewaltigen Veränderungsdrang, der sich organisatorisch u.a. darin äußert, daß die schwerfällige Bürokratie ausgerottet und hier (Libyen) durch "Volksausschüsse", dort (China) durch "Revolutionskomitees" ersetzt wird. An die Stelle der Bürokratie soll die Massenmobilisierung treten. Eine Konkretisierung dieses Kurses war etwa der "Einheits- und Verbrüderungsmarsch auf Kairo", an dem zwischen 20 000 und 40 000 Libyer teilnahmen, der aber bei Marsa Matruh durch die ägyptischen Behörden gestoppt wurde.

Noch allgemeiner gesprochen geht es darum, die kreativen Energien der breiten Volksmassen freizusetzen. Wahre Religion verträgt sich ebenso wenig wie Revolution mit bürokratischen Machenschaften. An die Stelle der Institution soll das Charisma treten.

b. Gemeinsam ist beiden "Kulturrevolutionen" ferner, daß hinter ihnen starke emanzipatorische Bedürfnisse stehen: Chinas Kulturrevolution war u.a. ein großangelegter Versuch, sich endgültig vom immer noch virulenten sowjetischen Einfluß freizumachen (Liu Shao-ch'i als "chinesischer Chruschtschow"!). Ähnliche Überlegungen spielen auch in Libyen eine große Rolle, wenn etwa das dortige Regime ausdrücklich gegen westliche Einflüsse ankämpft (Abfassung aller Dokumente auf Arabisch; Khadhafi: "Englisch und Französisch sind nichts als entartete Formen des Lateinischen; Arabisch aber ist die Sprache, die Gott erwählt hat, um mit seinem Volk zu sprechen") (2) und auch wirtschaftlich in großem Stil zur "Libysierung" übergeht, d.h. vor allem ausländische Unternehmen (Ölgesellschaften) verstaatlicht.

c. Gemeinsam ist beiden Kulturrevolutionen auch das stark populistische Element, das den breiten Massen die Suprematie bei der Verwirklichung der Revolution zuerkennt. Die von der bürokratischen Zwangsjacke und von der bürgerlichen Unterdrückung befreiten (also wieder an Gott bzw. an der wahren Revolution orientierten) Massen sollen ihr Geschick selbst in die Hand nehmen (Volksausschüsse!). Ethischer Leitfaden sollen die Lebensgewohnheiten der breiten Volksmasse sein, also Einfachheit und Ursprünglichkeit (Kampf gegen Alkohol, Tanzlokale, Nachtclubs, Kinos, Miniröcke usw.). Es soll auch keine reguläre Armee geben, sondern - ähnlich wie bei der von Marx beschriebenen "Pariser Kommune" - nur noch Volksmilizen. Mit Hilfe des bewaffneten Volkes soll der "Befreiungskrieg" ("Heilige Krieg") gegen Israel geführt werden usw. arabische Reaktionäre. Der Weg, der eingeschlagen werden soll, soll als "dritter Weg" (islamischer Sozialismus) zwischen Kapitalismus und Kommunismus hindurchführen.

d. Inspiriert vom "Kleinen Roten Buch", den Worten des Vorsitzenden Mao, ist wohl auch das "Grüne Buch" Khadhafis, das in riesigen Auflagen verbreitet wird und in dem die Gedanken und Worte des lybischen Vorsitzenden niedergelegt sind (Freilich distanziert sich Khadhafi in diesem Büchlein von der chinesischen Kulturrevolution: Während die Chinesen auf der Suche nach neuen geistigen Grundlagen und Methoden gewesen seien und sich die Führung überdies gezwungen gesehen habe, mit Hilfe der Kulturrevolution die innere Opposition auszuschalten, brauche Libyen nur seine vom Westertum überlagerte Kultur wiederaufzudecken und sich auf den Koran zu besinnen, um für alle seine sozialen Fragen die richtige Antwort zu finden).

Neben solchen Gemeinsamkeiten aber fallen doch die Unterschiede weit stärker ins Gewicht.

a. Erklärtes Ziel der chinesischen Kulturrevolution war es, die noch immer mit den Muttermalen der "bürgerlichen" oder gar "feudalen" Vergangenheit behafteten Denkweisen und Organisationsformen der inzwischen sozialistisch gewordenen "Basis" (verstaatlichte Industrie, kollektivierte Landwirtschaft etc.) anzupassen. In Libyen soll das Denken zwar ebenfalls "angepaßt" werden, aber nicht an die "Basis", sondern an den reinen und ursprünglichen Islam. Kulturrevolution in China ist insofern zukunftsorientiert, in Libyen dagegen vergangenheitsbezogen.

b. Noch deutlicher werden die Unterschiede, wenn man das Verhältnis beider "Kulturrevolutionen" zur Religion ins Auge faßt: Während Khadhafi letztlich auf eine Renaissance des Islam (Intensivierung der religiösen Lebensformen, Wiederbelebung des alten Strafrechts, z.B. Handabschlagen für Diebe, Steinigen von Ehebrechern; Herabstufung der sozialen Stellung der Frau etc.) hinaus will, geht es den Chinesen mit ihrem Kampf gegen die "Vier Alten" (u.a. "altes" Denken und Verhalten, Religion etc.) um die Exstirpation der Religion überhaupt, u.a. also auch des Islam, der ja in den von Turkvölkern bewohnten chinesischen Regionen von Sinkiang und Ninghsia immer noch verbreitet ist.

c. Recht verschieden auch ist das Verhältnis der beiden "Kulturrevolutionen" zum Kommunismus. Im "Grünen Büchlein" Khadhafis heißt es z.B. "Die größte Gefahr für die Menschheit heute ist der Kommunismus. Schlimmer noch als westlicher Imperialismus ist es, sich des Kommunismus zur Bekämpfung des Imperialismus zu bedienen" (3).

Schließlich sollte noch ein weiterer "Unterschied" zu denken geben, der mit dem zuletzt genannten Punkt vermutlich in engem Zusammenhang steht: Libyen ist nämlich - neben dem Vatikan - der einzige Staat am Mittelmeer, der heute noch diplomatische Beziehungen zu Taiwan unterhält.

Weggel

1) NZZ 26.5.73; Welt 17.4.73

2) Zitiert nach Deutsche Zeitung 20.7.73

3) Zitiert nach Deutsche Zeitung 20.7.73